Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 80 (2005)

Artikel: Badener Kultur macht Schlagzeilen

Autor: Nöthiger, Patrick

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kulturchronik

Badener Kultur macht Schlagzeilen

Patrick Nöthiger

Das Kulturjahr begann mit einem Paukenschlag. Im August 2003 entschied sich der Stadtrat gegen die Einrichtung einer Aktionshalle in der Alten Schmiede. Die Gründe waren mannigfaltig, am Ende waren es jedoch die hohen Investitionskosten, die dem Projekt das Genick brachen. Eine neue Aktionshalle in Baden schien damit in weite Ferne gerückt, wäre da nicht die Option eines anderen Standorts vorhanden gewesen. Noch während den Abklärungen zum Einbau der Aktionshalle in der Alten Schmiede suchte der Verein Aktionshalle Baden nach Alternativen und wurde zusammen mit der ABB im Gebäude 809 am Fuss des Martinsbergfelsens fündig. Obwohl die Öffentlichkeit unter der Ägide von AZ-Journalist Roman Huber sich für die Variante Alte Schmiede nochmals stark machte (IG Alte Schmiede), trieb das Ressort Kultur zusammen mit der Abteilung Liegenschaften und dem Verein Aktionshalle die Variante 809 zügig voran und präsentierte dem Einwohnerrat an der Dezembersitzung die Vorlage zum Einbau einer Aktionshalle im Gebäude 809. Das Vorhaben wurde mit Nebengeräuschen rund um die Alte Schmiede einstimmig angenommen. Am 2. Januar 2004 stellte der Verein den Betrieb in der Halle 36 im Unterwerk nach einer dreitägigen Sylvesterparty ein. Im Juni 2004 genehmigte das Stimmvolk zusammen mit dem neuen Berufsbildungszentrum BBZ den Bau der Aktionshalle. Noch vor den Sommerferien lag das Projekt öffentlich auf. Geplant ist, den neuen Kulturort im April 2005 zu eröffnen. Der so unschöne und für den Betrieb belastende Unterbruch konnte nicht vermieden werden. Die Angestellten des Vereins Aktionshalle verloren ihren Job, und in Baden ging ein wichtiger Veranstaltungsraum verloren. Das Raummanko war spürbar, am deutlichsten im Merkker, dem städtischen Jugendtreffpunkt, der aus allen Nähten zu platzen droht. Mit einer Aktionshalle im Gebäude 809 wird dieser Raumengpass sicher behoben. Die neue Halle bietet bei Vollbesetzung über 800 Personen Platz, das angegliederte Bistro schafft die Möglichkeit, einen Treffpunkt aufzubauen, dem im Hinblick auf die Eröffnung des BBZ eine wichtige Rolle zukommen könnte. Ganz allgemein ist zu sagen, dass die Debatte «Aktionshalle Baden» unter

enormem Aufwand aller Beteiligten meist sachlich geführt wurde, was vor allem auch auf die im Vorjahr bereinigten Strukturen des Vereins zurückzuführen ist. Mit dem Projekt 809 liegt nun eine Lösung vor, auf die sich Besucherinnen und Besucher, aber auch Kulturschaffende und Veranstalter freuen dürfen. Unbeantwortet bleibt die Frage, was mit dem Gebäude der Alten Schmiede passieren wird.

Mit vielen negativen Gefühlen gingen die Ereignisse rund um das Theater am Brennpunkt einher. Das dritte und jüngste Theaterhaus Badens sorgte über das ganze Jahr verteilt für turbulente Tage und Monate im städtischen, ja sogar kantonalen Kulturleben. Die Finanzen des Theaters waren im Juni 2003 am Boden. Nach dem grossen Verlust rund um die Freilichtaufführung «King Lear» auf der Ruine Stein konnte sich der Theaterbetrieb nicht mehr halten und stellte für den darauf folgenden September den Konkurs in Aussicht. Die Betriebsleitung, zusammengesetzt aus Charlotte Madörin und Marc «Palino» Brunner, wollte zusammen mit Finanzberater Jürg Schmidt diesen unbedingt vermeiden und gelangte mit einem Sanierungsplan an die Stadt. Am 2. September stimmte der Einwohnerrat (mit einem historischen zweimaligen Stichentscheid der Präsidentin) der Entschuldung des Theaters mit Auflagen im strukturellen Bereich zu und sprach einen Kredit von insgesamt 150 000 Franken. Da sich der Kanton nicht an diesem Effort beteiligte, waren es am Ende Gläubiger und Stadt, die das Theater vor der Schliessung retteten. Leider zeigte sich im Lauf des Herbstes, dass die Betreiber genau mit den gemachten Auflagen nicht zurecht kamen. Zwischen dem neu gegründeten Vereinsvorstand und den Betreibern kam es zu Unstimmigkeiten, die in der Entlassung der langjährigen Mitarbeiterin Charlotte Madörin gipfelten. Ein Sturm der Entrüstung lief durch die Badener Kulturszene. Dem neuen Vorstand wurde Inkompetenz vorgeworfen, dem Ressort Kultur Blauäugigkeit und falsches Vorgehen. Ein Teil der Kulturschaffenden forderte die Wiedereinstellung von Charlotte Madörin und ein Sabbatjahr für den Brennpunkt. Der Vereinsvorstand hielt jedoch an seinen Entscheiden fest und arbeitete mit Hochdruck an der Neuausrichtung des Theaters. Was sich abzeichnete, wurde dann im Mai 2004 Tatsache. Der Vereinsvorstand und Marc Brunner, der Gründer des Theaters, trennten sich im gegenseitigen Einvernehmen. Erst jetzt war der Weg frei für eine grundsätzliche Neuorientierung des Theaters. Im Juni, kurz vor den Sommerferien, präsentierte der Vereinsvorstand mit Markus Zohner den neuen Theaterleiter. Marc Brunner nimmt nicht ohne Wehmut nach zehn Jahren Abschied und konzentriert sich wieder auf seine eigenen Produktionen, die er bereits Anfang Sommer 2004 im Rathauskeller und in der Innenstadt zur Aufführung brachte. Ob die Leidensgeschichte «Brennpunkt» mit einem Konkurs anstelle der vorgenommenen Entschuldung einen anderen, besseren Weg genommen hätte, wurde noch lange diskutiert und kann an

dieser Stelle nicht beantwortet werden. Mit Rückblick auf die Ereignisse ist zumindest zu sagen, dass mit der Variante der Entschuldung allen Beteiligten eine Chance für einen Neubeginn gewährt wurde.

Die Debatte über Organisationsform, Position und Notwendigkeit hatte die Städtische Galerie im Amtshimmel bereits hinter sich. Die Einrichtung eines Kunstraums unter städtischer Führung war beschlossen, als im Sommer 2003 der Umzug in die Liegenschaft der Regionalwerke an der Haselstrasse geplant wurde. Im April 2004 konnte der neue Kunstraum unter der Leitung von Stefi Binder im Beisein von Kunst- und Kulturschaffenden und Gästen aus Politik und Wirtschaft eröffnet werden. Der neue Kunstraum Baden ist ein Schritt nach vorn und ein klares Bekenntnis der Stadt zur Förderung der bildenden Kunst in der Region und darüber hinaus.

Vom 9. bis 14. September 2003 wurde Baden während des Fantoche zum Mekka des Animationsfilms. Endlich, werden sich viele Filminteressierte gesagt haben. Nach vier Jahren Pause schien der Durst nach diesem Filmfestival gross. Rund 18 000 Besucherinnen und Besucher sahen 325 Filme aus 28 Ländern. Das Kino Linde erlebte ein eigentliches Revival, und mit dem Einbezug des neuen Studiokinos Orient kam sogar Wettingen in den Genuss, Festival-Standortgemeinde zu sein. Das Festivalteam rund um Produzentin Duscha Kistler und die Festivalleitung Frank Braun, Suzanne Buchan und Otto Alder schaffte es, die in sie gesteckten Erwartungen zu erfüllen. Fantoche war ein Erlebnis, Fantoche war ein Highlight, und Fantoche machte Lust auf mehr. Mit dem Festival 03 wurde ein fester Grundstein für die kommenden Jahre gelegt. Gelingt es den Verantwortlichen, die gewünschten Strukturen zu schaffen und Fantoche noch stärker in der Region abzustützen, ist das Festival fit, um in Baden zur festen Grösse zu werden.

Apropos Wettingen: Der grosse Nachbar von Baden stimmte im September 2003 dem neuen Kulturleitbild zu. Erster Kultursekretär in Wettingen ist Hansueli Trüb. Ihm ist die Aufgabe übertragen worden, im Rahmen eines 30-Prozent-Pensums die neue Stelle aufzubauen. Die neu gebildete Kulturkommission Wettingen setzt sich aus Personen verschiedenster Sparten zusammen, wobei darin erfreulicherweise auch mehrere Fachleute vertreten sind, die sich in der Kulturszene Baden bestens auskennen. Der Kontakt der beiden Sekretariatsstellen Baden und Wettingen ist sehr gut, und eine erste Zusammenarbeit, vorwiegend im organisatorischen Bereich, hat stattgefunden.

Dass Kultur in Baden auch Neues zu bieten hat, zeigte das Bluesfestival, das rund um Präsidentin Susanne Slaviceck (Bluus Club) im Juni 2004 erstmals stattfinden konnte. Der Anlass stiess auf grosses Interesse, schon bald nach dem Festival zogen die Organisatoren eine positive Bilanz und kündigten eine zweite Ausgabe für 2005 an.

Das Aargauer Kantonsjubiläum war noch nicht verklungen, luden auch einzelne Badener Kulturinstitutionen zur Feier. So wurde vor 50 Jahren der Kornhauskeller zum Treff- und Veranstaltungslokal umfunktioniert. Grund genug für die Leitung des Theaters im Kornhaus ThiK, diesen Anlass in die Saisoneröffnung mit einzubeziehen und in Zusammenarbeit mit dem Haldenverein ein kleines Fest zu feiern. Im März luden dann die Badener Sänger in der Trafohalle zur Music-Night. Mit dem musikalischen Grossanlass wurde auch zurückgedacht ins Jahr 1979, als sich die Harmonie Baden, der Männerchor Baden und der Männerchor Frohsinn Baden zu den «Badener Sängern» zusammenschlossen.

In der Kronengasse feierte das forum:claque das zehnjährige Jubiläum, wobei sich diese zehn Jahre auf das Bestehen des Kunstlabors in seiner heutigen Form beziehen. Von aussen war das Jubeln allerdings nur verhalten zu spüren. Das forum:claque kämpft nicht nur mit seinen Finanzen, sondern auch mit seiner Identität überhaupt. Im Leitungsteam waren personelle Wechsel zu bewältigen. Hinzu kam, dass die Institution in den Gesprächen mit Stadt und Kanton rund um die erbrachten Leistungen im abgelaufenen Betriebsjahr kritisiert wurde. Die Institution ist nun gefordert. Nach zehn Jahren Kunstlabor zeichnen sich Veränderungen ab.

Vollumfänglich geglückt ist der Tanzgruppe Flamencos en route der Start ins Jubiläumsjahr. Mit dem Jahreswechsel erhielt Brigitta Luisa Merki, Gründerin, Tänzerin und Choreografin der Gruppe, den Hans-Reinhart-Ring für «hervorragende Verdienste ums Theater». Der Preis wurde an einer würdigen Feier im ThiK überreicht. Vor 20 Jahren nahm Brigitta Luisa Merki zusammen mit ihrem Lebenspartner Pitt Hartmeier das Projekt in Angriff. Heute darf die Leiterin mit grosser Genugtuung zurückblicken und Flamencos en route als ein Lebenswerk betrachten, das bis über die Landesgrenzen hinaus Wirkung erzielt hat.

Zu guter Letzt wurde auch am Ländliweg gefeiert. 20 Jahre nachdem Sonja und Roger Kaysel mit dem Schweizer Kindermuseum in zwei Räumen im Haus zum Schwert an der Oelrainstrasse begonnnen hatten, erhielten sie den AZ-Kulturpreis für ihre langjährigen kulturellen Verdienste rund um das Kind. Das erste Jahr in der renovierten Villa Funk war ein Erfolg. Über 20 000 Besucherinnen und Besucher gingen in diesem Museum ein und aus, die Öffnungszeiten wurden ausgeweitet, und für die kommenden Jahre rechnen die Betreiber mit einem weiteren Zuwachs an Besuchenden.

Das kontinuierliche Schaffen der über 30 Institutionen und der unzähligen Kulturtäter ist das, was Schlagzeilen macht. Die Kulturarbeit hinter den Kulissen bleibt dabei meist im Verborgenen, macht jedoch einen nicht minder grossen Teil aus. So wurde die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Schule weitergeführt und konkretisiert. An einer der beiden Kulturkonferenzen haben die Kulturschaffen-

den den Kulturbericht 2000 ein erstes Mal kritisch begutachtet und Erreichtes und nicht Erreichtes zusammengetragen. Kulturinstitutionen und Kulturkommission suchten nach einem Jahr Leistungsvereinbarungen einen Weg, das Reporting und Controlling in einem tragbaren Rahmen zu bewerkstelligen. Für die neuen Plakat- und Transparentgebühren, welche die Kulturinstitutionen stark belasteten, konnte eine Lösung gefunden werden. Die Theatergruppe Zamt & Zunder arbeitet mit Hochdruck an einem Projekt mit dem Titel «Kinderkulturhaus». Zusammen mit Baden Tourismus werden weitere Vermarktungsmöglichkeiten für die beiden Festivals Figura und Fantoche gesucht. Eine Projektgruppe ist daran, Lösungen für eine Signalisation in der Innenstadt zu finden, die auch die Bedürfnisse der Kulturinstitutionen abdeckt. Und last but not least ist da noch die «1. KulTour» Ende Oktober 2004, deren Vorbereitungen eigentlich bereits vor zwei Jahren begonnen haben. Man darf man gespannt sein, was dieser übergreifende Kulturanlass alles mit sich bringt.